

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Rierspe, Rierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wily. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 213

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Beilagen, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig, Reklame 40 Goldpfennig, — Offertgebühren 10 Goldpfennig und Porto. —

Halver

Samstag, den 11. September

Erscheint wöchentlich 6 mal.

Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Des Landmanns Sonntagsblatt“ und „Herd und Scholle“

1926

Heute die Beilagen:

„Herd und Scholle“, „Landmanns Sonntagsblatt“, und „Zeitgeschehen im Wochenbild“.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Der Einzug der deutschen Delegation in die Völkerverversammlung ist für Freitag, 10. September, vorgesehen.

* Zu den Gerüchten über eine geplante große Reichsanleihe im Ausland erklärt das Reichsfinanzministerium, wenn die Anleihe Tatsache werde, erfolge sie nur auf „Reichsmark“ und zu niedrigerem Zinsfuß als bisher.

* Im Reichsfinanzministerium soll ein umfangreicher Abbau der Verwaltungsaufgaben erfolgen, der durch einen Erlaß des Reichspräsidenten angekündigt wird.

* Der Belagerungszustand in Spanien ist wieder aufgehoben worden. Aus Marokko sind 15.000 Mann Artillerie zurückbeordert, die an die Stelle der in der Heimat entwaffneten Artilleristen treten sollen.

Die Ankunft der Deutschen in Genf.

Glückwünsche an Deutschland.

Die deutsche Delegation, die am Mittwochabend die Reise nach Genf angetreten hat, ist am Donnerstag nachmittag in der Völkerverversammlung eingetroffen. Zum Empfang der Delegierten hatten sich der Vertreter des deutschen Gesandten in Bern, Dr. Hoffmann, und der Genfer Generalkonsul Wismann am Bahnhof eingefunden. Der Einzug der deutschen Delegierten in den Versammlungssaal ist für Freitag, vormittag 10½ Uhr festgesetzt worden. Der Präsident der Völkerverversammlung, N. S. R. wird bei dieser Gelegenheit eine Begrüßungsansprache an die neuangeworbenen deutsche Delegation halten, nachdem er sie vorher zum Eintritt in den Versammlungssaal aufgefordert hat. Dr. Stresemann wird darauf antworten. Wahrscheinlich wird auch noch eine dritte Rede gehalten werden, doch steht noch nicht fest, welche Persönlichkeit sich dieser Begrüßungspflicht unterziehen wird.

In der Völkerverversammlung, die sich mit dem Tätigkeitsbericht des Völkervertrates und des Generalsekretariats für das abgelaufene Jahr beschäftigt, sind von einzelnen Rednern herzliche Begrüßungsworte an das neu in den Völkerverbund aufgenommene Deutschland gerichtet worden. Auch der preussische Ministerpräsident Braun hat aus Anlaß der Aufnahme Deutschlands in den Völkerverbund an den Reichskanzler Dr. Marx namens der preussischen Staatsregierung ein Telegramm gerichtet mit dem Wunsche, daß der historisch bedeutsame Tag nicht nur eine Etappe auf dem Wege darstelle, der Deutschland politisch in friedlicher Aufbauarbeit weiterführe, sondern auch die Befriedung Europas entscheidend fördere.

Das Echo der Presse.

Der Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund hat, wie nicht anders zu erwarten war, in allen Ländern ein starkes Echo gefunden. Von der politischen Presse der Reichshauptstadt seien folgende kritische Würdigungen wiedergegeben:

Berliner Tageblatt (Dem.): „Mit Genugtuung kann Deutschland feststellen, daß von Anfang der Verhandlungen an die Notwendigkeit von Deutschlands Eintritt und die Erkenntnis von der großen Bedeutung dieses Schrittes für den ganzen Völkerverbund von allen Staaten anerkannt worden ist, daß der Völkerverbund jetzt aufhört, ein Bündnis der Sieger zu sein, und daß Deutschland als gleichberechtigte Macht den Genfer Boden betritt.“

Kreuz-Zeitung: „Nunmehr, da entgegen unseren Warnungen, Deutschlands Eintritt in den Völkerverbund vollzogen ist, internationale Bindungen eingegangen sind, wird man sich mit dieser Tatsache, an der es nichts mehr zu ändern gibt, abzufinden haben.“

Deutsche Zeitung: „Der Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund bedeutet nicht nur den Verzicht auf eine aktive Außenpolitik, er bedeutet auch einen Verzicht auf machtpolitische Ansehen — in der Diplomatenprache: „Prestige“ genannt. Mit seinem Eintritt in den Völkerverbund und als ständiges Mitglied im Völkervertrat hat Deutschland mitgeholfen, den Einfluß Frankreichs und den der anderen Feinde Deutschlands im Völkerverbund auf mindestens sechs Jahre zu mindern.“

Von besonderer Wichtigkeit dürften in dieser Frage die Ausführungen der Tageslichen Rundschau sein, der in außenpolitischen Angelegenheiten besondere Beziehungen zum Reichsaussenminister Dr. Stresemann nachgerühmt werden und die sicherlich bei dieser Gelegenheit den Gedankengängen des Reichsaussenministeriums nicht fernsteht. Das Blatt schreibt u. a.:

Die einstimmige Aufnahme Deutschlands in den Völkerverbund beendet einen Kampf, dessen Zweipoligkeit und Parteiverzerrungen schwer auf der europäischen Öffentlichkeit und insbesondere auf der deutschen Politik lasteten. Deutschland zieht mit allen Ehren, willkommen gehalten von allen Nationen, in den Völkerverbund ein und nimmt als Großmacht, allein, ohne Polen oder Spanien, den ständigen Ratssitz ein, der ihm zugesprochen worden ist. Die Vermehrung der nichtständigen Ratssitze auf neun geschieht mit Zustimmung Deutschlands und bedeutet weder eine Minderung noch eine Veränderung der ihm angebotenen und jetzt von allen Nationen ausgehenden Stellung im Rate. Deswegen hat die deutsche Regierung schon durch ihre Delegierten im Mai in der Studienkommission der Erhöhung der nichtständigen Sitze zugestimmt und die großen Parteien haben im Auswärtigen Ausschusse einstimmig ihre Bindung zu dieser Zustimmung festgelegt. Über die Befreiung der drei neuen nichtständigen Sitze wird Deutschland mitzureden haben, wenn erst die von der Studienkommission vorgesehenen Vorbereitungen erledigt sind und die Wahl stattfindet. Die Aufnahme Deutschlands ist vollzogen. Für uns wird sie allerdings erst dann wirklich vollzogen sein, wenn die deutsche Delegation in die Versammlung eingezogen ist. Dann auch wird erst die Bedeutung dieses Ereignisses, das bei gutem Willen der Völker ein Markstein einer besseren Zukunft sein könnte, von allen Seiten betrachtet und gefeiert werden, und nicht nur der Völkerver-

Geplante Reichsanleihe im Ausland

Anleihe nur auf „Reichsmark“.

Erklärungen Dr. Reinholds.

Zu den Gerüchten über eine bevorstehende große Reichsanleihe im Ausland gab Reichsfinanzminister Dr. Reinhold die Erklärung ab, daß der Stand der Reichsfinanzen, so ernst er sonst auch sei, ihn doch in die Lage versetze, den Zeitpunkt selbst zu wählen, an dem die Anleihe aufgelegt werden soll. „Wir sind aus der Zeit heraus“, so sagte der Minister, „wo eine deutsche Anleihe auf Goldmark, Feingold oder gar eine ausländische Valuta gestellt werden mußte. Die deutsche Reichsmark muß endlich die einzige Grundlage werden, auf der alle deutschen Finanzgeschäfte im In- und Auslande basieren. Wenn also einmal eine deutsche Anleihe aufgelegt werden wird, so wird sie nur auf Reichsmark ausgeschrieben werden. Und das wird geschehen, sobald finanz- und währungspolitisch der Zeitpunkt gekommen ist. Und es sei hinzugefügt, daß nicht die Rede davon sein kann, die nächste deutsche Anleihe etwa zu einem Zinsfuß aufzulegen, wie wir ihn etwa bei der Dawes-Anleihe noch zugestehen mußten.“

Bereinfachung der Verwaltung.

Auf der Dresdener Industrietagung hatte der Reichsfinanzminister Dr. Reinhold größte Sparfameit auf allen Gebieten, besonders auch in der Staatsverwaltung, als eines der Hauptmittel empfohlen, um aus der Wirtschaftskrisis herauszukommen. Er hatte gleichzeitig auch angekündigt, daß in seinem Ressort der Anfang gemacht werden sollte. Zur selben Zeit hatte man auch erfahren, daß am Abend vor dieser Rede das Reichskabinett sich über die Notwendigkeit einer größeren Verwaltungsreform klar geworden war. Jetzt liegt das erste greifbare Ergebnis vor. Der Reichspräsident hat auf Vorschlag des Reichsfinanzministers einen Erlaß herausgegeben, der weitgehende Reformen im Finanzministerium anordnet.

Man fängt dabei gleich oben an, indem man den einen Staatssekretär abschafft, so daß in Zukunft die gesamte Fachleitung des Ministeriums nur einem Staatssekretär, anstatt bisher zweien, untersteht. Der übrige bleibende ist augenblicklich Staatssekretär Dr. Popitz, während Staatssekretär Fischer ausscheidet, aber dafür den Vorsitz in der Deutschen Kriegslastenkommission beibehält, ebenso wie er Aufsichtsratsmitglied der Vereinigten Industrieunternehmen-Mitgliedschaft und im Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft bleibt. Im übrigen setzt sich der Umstellungsplan zum Ziel, daß eine Reihe von bisherigen Abteilungen und Unterabteilungen aufgelöst und ihre Geschäfte unter größtmöglicher Vereinfachung der Organisation bei größtmöglicher Ausnutzung der Arbeitskräfte zusammengefaßt werden sollen. So treten an Stelle der bisherigen zehn Abteilungen fünf und die Zahl der Referate soll um ein Drittel vermindert werden.

Wie es heißt, dient die ganze Neugliederung nicht dem Abbau von Personen, sondern von Aufgaben. Soweit dabei allerdings Beamtenkräfte frei werden, soll versucht werden, sie in andere Tätigkeitsgebiete überzuführen. Es soll also vermieden werden, die Zahl der abgebauten Beamten, die teilweise recht hohe Bezüge behalten, zu vermehren. Das ist ein sehr löblicher Voratz, da sich er-

sondern auch die Parlamente und die Presse der ganzen Welt werden ihr Schlußwort sagen. Heute schon aber können wir mit Genugtuung feststellen, daß Deutschland ein Ziel, das ihm lange versperrt wurde, erreicht hat, und zwar in allen Ehren erreicht hat.

Auch die Auslandspresse beschäftigt sich eingehend mit der Aufnahme Deutschlands in den Völkerverbund. In der Pariser Presse kommt fast durchweg die Auffassung zum Ausdruck, daß die Aufnahme Deutschlands in Genf auch eine für Frankreich günstige Lösung darstelle; nur wenige Stimmen lauten abweichend. Auch die Londoner Blätter sind im allgemeinen befriedigt und der „Daily Telegraph“ weist darauf hin, daß nunmehr auch in den Vereinigten Staaten von Amerika der Völkerverbund nicht länger als eine Verbindung von Siegern gegen Besiegte dargestellt werden könnte. Die „Westminster Gazette“ hofft, daß nach dem Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund sich nunmehr auch die französisch-deutschen Beziehungen durch baldige Erleichterung der Rheinlandbefreiung weiter verbessern werden.

Briand über den Rhein.

„Petit Parisien“ und einige andere Morgenblätter verzeichnen folgende von Briand gestern Abend nach der Rückkehr von einer Spazierfahrt Journalisten gegenüber gemachten Äußerungen: „Der Rhein ist jetzt ein internationaler Strom zwischen zwei in einer Breite von 50 Kilometern entmilitarisierten Ufern und unter den Schutz des Völkerverbundes gestellt.“

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Ein Buch des Reichsaussenministers.

Ein zweibändiges Werk des Reichsaussenministers Dr. Gustav Stresemann wird soeben im Buchhändlerbüchlein angeliefert. Unter dem Titel „Nach Locarno und Genf“ soll es „ein Quellenwerk“ sein, in welchem der Leiter der deutschen Außenpolitik „selbst Aufschluß und Rechenschaft über sein Tun und Lassen“ ablegt.

wiesen hat, daß der feinerzeit vorgenommene Beamtenabbau, der auch aus Sparfameitsgründen erfolgte, letzten Endes alles andere als diesen Zweck erfüllte. Unter der Beamenschaft wird man also nicht zu große Sorge zu haben brauchen, wenngleich es — das läßt ja auch die Begründung des Erlasses durchblicken — nicht ganz ohne Opfer in dieser Beziehung abgehen dürfte.

Die Frage der Verwaltungsreform ist nicht neu. Sie hat schon vor dem Kriege jahrelang die Regierung und die Parlamente beschäftigt. In Preußen hatte man zu diesem Zwecke direkt einen ständigen Ausschuss eingesetzt, der lange Zeit unter dem Vorsitz des damaligen freikonservativen Führers Freiherrn Otto von Jellisch stand. Trotzdem der Ausschuss eine rührige Tätigkeit entfaltete, hörte die Öffentlichkeit nicht allzuviel von ihm. Nur gelegentlich bei Debatten im Preussischen Abgeordnetenhaus wurde über ihn berichtet. Schließlich war man zu einem Ergebnis gekommen und stand vor dem Abschluß. Da kam der Krieg und warf alles über den Haufen. Die Staatsumwälzung ließ es auch nicht zu, daß man die so jah unterbrochenen Arbeiten einfach fortsetzte. Die Not der Zeit brachte es aber mit sich, daß der Gedanke einer Reform wieder lebendig wurde. Wenn es damit jetzt etwas schneller zu gehen scheint, als früher, so hat man sich die von dem damaligen Ausschuss gemachten Erfahrungen sicherlich doch zunutze gemacht.

Man hat jetzt bei dem Reichsfinanzministerium angefangen und es ist zu hoffen, daß in schneller Folge auch die übrigen in den Kreis gezogen werden. Das Reichsfinanzministerium ist mit das umfangreichste aller Reichsämter, so daß, wenn man wirklich einen Aufgabenabbau durchführen will, dieser hier am ersten der großen Waffe sichtbar werden dürfte. Diese würde es besonders begrüßen, wenn man dabei auch den Instanzenweg abkürzen wollte. Dadurch würde den Staatsbürgern eine Unmenge von Zeit erspart, die diese dann für die produktive Arbeit verwenden könnten. Gerade gegen einen Eingriff in den Instanzenweg hat man sich bisher aber am meisten gewehrt. Hier müßte deshalb hauptsächlich das Messer der Reformchirurgie angelegt werden. Der durch den Erlaß des Reichspräsidenten gemachte Anfang ist zu begrüßen. Der damit angestrebte Zweck wird aber erst ganz erfüllt werden, wenn man sich nicht nur auf die Reichsbehörde beschränkt, sondern die Reform auch auf die Länder und vor allem auf die Gemeinden ausdehnt.

Die Reform im Finanzministerium.

Reichsfinanzminister Dr. Reinhold führte noch vor einer Versammlung von Presseleuten über die beabsichtigten Vereinfachungen der Verwaltung in seinem Ministerium aus:

Während der Inflation und auch später sind das Ministerium und seine Beamten überlastet gewesen; durch Übertragung immer neuer Aufgaben auf das Amt wurde es schließlich anorganisch und unübersichtlich im Aufbau. Jetzt kann man an die Vereinfachung herangehen, um rascher arbeiten zu können. Ohne eine Verwaltungsreform kann die deutsche Finanzpolitik nicht aufrechterhalten werden. Man dürfe in der Lage der Reichsfinanzen durchaus nicht optimistisch sein. Weder das Reich noch die Länder noch die Kommunen können den großen Apparat aufrechterhalten. Das Reichsfinanzministerium hat auf dem Wege der Verwaltungsreform beizufolgebend voranzugehen.

Jahrhundertfeier für Großherzog Friedrich von Baden.

Anläßlich der 100. Wiederkehr des Geburtstages des Großherzogs Friedrich I. von Baden am 9. September wurde in Karlsruhe eine Gedächtnisfeier veranstaltet, der Staatspräsident Ertel sowie zahlreiche andere hohe Beamte und Würdenträger beiwohnten. Der badische Landtagsabgeordnete Major a. D. Schmittthener hielt die Festrede, in der er die Entwicklung des badischen Landes seit dem Regierungsantritt des Großherzogs Friedrich I. sowie dessen Wert und Persönlichkeit einer eingehenden Darstellung unterzog. Frau Landtagsabgeordnete Johanna Ritter widmete der verstorbenen Großherzogin Luise einige herzliche Worte des Gedenkens, in denen sie die Gefühle und Empfindungen zum Ausdruck brachte, die dieser Frau von der badischen Frauenwelt gezollt würden.

Aus In- und Ausland.

Frankfurt a. M. In der Gegend von Idstein und Camberg finden zurzeit die großen Herbstmanöver der englischen Besatzungsarmee des Bridentopfes Wiesbaden statt. Zahlreiche Ortschaften müssen infolgedessen für Quartiere sorgen. Die Manöver dürften etwa drei bis vier Tage dauern.

Paris. Unter der Beschuldigung, ein Komplott gegen die Sicherheit des Staates gemacht zu haben, wurden in Sofia 400 Angehörige der bulgarischen kommunistischen Partei verhaftet.

Der Reichsparteitag der Deutschnationalen Volkspartei.

Graf Westarp gegen Dr. Silberberg.

Nach der Rede des Grafen Westarp über die politische Lage wurde in der Aussprache festgestellt, daß die Vorgänge dieser Tage in Genf alle jene Besorgnisse der nationalen Opposition zum Schaden Deutschlands betreffen, die bereits Hauptpunkt der Locarnodebatte gewesen waren. Das falsche Spiel, das die Vertragsharmer schon in Locarno antrieben haben, hat sich jetzt

in Genf fortgesetzt. Auf dem Parteitage soll deshalb die richtige Auffassung von der Gleichberechtigung Deutschlands als Großmacht kräftig zum Ausdruck gebracht werden. Für die Arbeitsgemeinschaft aller staatszerhaltenden Kräfte im Sinne des Vorschlags Sayl-Harres wurde, wie der parteioffizielle Bericht meldet, die schon öfter betätigte Bereitschaft bestätigt. Die Parteivertretung behandelte in ausgedehnter überaus zahlreich besuchter Versammlung die gleichen Themen. Von den politischen Führern waren neben dem Parteivorsitzenden, Grafen Westarp, unter anderem auch Erzelenz Ballraf, Minister Schiele und Winkler anwesend. Die Landwirtschaftsministerialen und des Rheinlands war zahlreich vertreten, aber auch aus den vom Rhein weit abgelegenen Stellen des Reiches, wie Ostpreußen, Schlesien und Pommern, waren die Vertreter vollständig erschienen, darunter der Abgeordnete Schlange-Schönungen.

Bei einer mit dem Deutschnationalen Parteitag in Köln verbundenen Tagung der rechtsstehenden Arbeiterschaft wandte sich Graf Westarp gegen die Ausführungen Dr. Silberbergs auf der Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie. Er bestritt hierbei besonders die von Dr. Silberberg vertretene Ansicht, daß die Arbeiterschaft in ganz überwiegender Mehrheit der Sozialdemokratie angehöre. Graf Westarp wies darauf hin, daß die Deutschnationale Volkspartei gerade in Arbeiterwahlbezirken Hunderttausende von Stimmen erlangt habe und daß die deutschnationale Arbeiterschaft im öffentlichen Leben Deutschlands eine Macht darstelle, die man nicht übersehen könne. Graf Westarp fasste seine Ausführungen dahin zusammen, daß in Deutschland zwar mit der deutschen Arbeiterschaft, aber gegen die Sozialdemokratie regiert werden müsse.

Auf einer Tagung der deutschnationalen Beamtenschaft sprach Reichstagsabgeordneter Freiherr v. Freytag-Loringhoven über „Staat und Berufsbeamtentum“. Bei aller Mißbilligung der heutigen Zustände, so führte er aus, sei die Deutschnationale Partei durch und durch staatszerhaltend. Damit vertrete sich andauernde grundsätzliche Opposition nicht. Die Lösung könne nur in erneuter Beteiligung an der Regierung gefunden werden. Der Redner forderte die Entpolitisierung des Beamtentums; wer die Beamtenschaft anlaßt, lege er den Bestand des Staates. — Landtagsabgeordneter Eversbach sprach dann über Beamtenfragen in den Volksvertretungen.

Aufhebung des Belagerungszustandes in Spanien.

Anfrage gegen die spanischen Offiziere.

Beim Verlassen des königlichen Palais erklärte Primo de Rivera Journalisten, daß überall vollkommene Ruhe herrsche. Der König habe einen Erlass unterzeichnet, durch den der Belagerungszustand aufgehoben werde. Er fügte hinzu, es sei beschlossen worden, 12.000 Mann der marokkanischen Armee in die Heimat zu befördern. Der König sei wieder nach San Sebastian abgereist.

Die „Journal“ aus Madrid meldet, beträgt die Zahl der wegen Teilnahme an dem Aufstand angeklagten Offiziere 2400, darunter sechs Generale, von denen aber nur 150 vor das Kriegsgericht gestellt werden. Die strengsten Strafen seien für die Lehrer der Militärakademie von Segovia vorgesehen, von denen die Bewegung ausgegangen sei.

„New York Herald“ veröffentlicht ein längeres Telegramm aus Madrid, in dem erklärt wird, die Diktatur des Generals Primo de Rivera werde bald ihr Ende erreicht haben, es handle sich nur noch um eine Reihe von Wochen oder Tagen. Primo de Rivera gehe aus seinem Sieg über die rebellierenden Artillerieoffiziere sehr geschwächt hervor. Die Gegner des Generals seien durch die Elite der Armee verstärkt worden und der König selbst bekunde den Wunsch, der Diktatur, die für den inneren Frieden Spaniens bedrohlich geworden sei, ein Ende zu machen. Man spreche bereits davon, daß General Primo de Rivera sich demnächst aus Gesundheitsrückgründen zurückziehen werde. Dann werde man zur Einberufung einer Nationalversammlung und wahrscheinlich auch der Cortes schreiten.

Lokales und Provinzielles.

Halber den 11. September 1926

□ Vereinfachung in der Anerkennung der Alimentationsverpflichtungen. Der dem preussischen Staatsrat zur gutachtlichen Äußerung übersandte Entwurf eines Gesetzes über die Ermächtigung von Väterleibern oder Be-

amten der Jugendämter zur Aufnahme vollstreckbarer Verpflichtungserklärungen unehelicher Väter“ will den von allen maßgebenden Stellen als unnötige Geschäftserleichterung betrachteten Zustand beseitigen, daß die Jugendämter bisher zwar befugt waren, die Anerkennung einer unehelichen Vaterschaft zu beurkunden, nicht aber auch die Erklärung des unehelichen Vaters, durch die er sich zu einer bestimmten Unterhaltszahlung verpflichtet. Es liegt, wie der Amtliche Preussische Pressedienst betont, auf der Hand, daß hierdurch die Tätigkeit des Jugendamtes gerade im Hauptpunkte behindert war. Während also bisher der uneheliche Vater, der seine Vaterschaft beim Jugendamt anerkannt hatte, noch den Weg zu dem vielleicht an einem anderen Orte gelegenen Amtsgericht machen mußte, wird er fortan die beiden Erklärungen hintereinander vor dem Jugendamte selbst abgeben können. Hierdurch wird zugleich eine bessere Ausnutzung des Behördenapparates erzielt.

— **Grenzübergangskilometerzeiger.** Einem lebhaft empfundenen Bedürfnis entsprechend gibt der Verein deutscher Eisenbahnverwaltungen demnächst je für das deutsche, österreichische, ungarische und niederländische Eisenbahnnetz und für die Saarbahnen einen mit einer Karte der Grenzübergangskilometerzeiger für den Güter- und Tierverkehr heraus, der neben den in besonderer Tafel zusammengestellten Entfernungen von Grenzübergang zu Grenzübergang die Tarifentfernungen von sämtlichen Vinnestationen nach sämtlichen Grenzübergängen der einzelnen Eisenbahngebiete enthält und außer für Zwecke der Eisenbahnverwaltungen auch für die Frachtermittlung oder Frachtnachprüfung durch die Verkehrtreibenden mit Vorteil verwendet werden kann. Die veröffentlichten Tarife werden hierdurch in ihrer ausschließlichen Geltung nicht berührt. Der Uebergangskilometerzeiger der deutschen Eisenbahnen zerfällt in 4 Einzelhefte, von denen zunächst Heft 2, die Entfernungen nach den Grenzübergängen gegen Österreich und die Tschechoslowakei umfassen, erscheinen wird. Heft 3, (Entfernungen nach den Grenzübergängen gegen die Schweiz, Frankreich, das Saargebiet, Belgien und die Niederlande) ferner Heft 1 (Entfernungen nach Ostpreußen, Seehäfen und Grenzübergängen gegen Danzig, Litauen, Polen und Polnisch-Oberschlesien) und Heft 4 (Entfernungen nach den Grenzübergängen gegen Dänemark und Schweden sowie den übrigen wichtigeren Seehäfen) werden in kurzen Abständen folgen. Der Preis eines Einzelheftes wird nach Maßgabe der Selbstkosten etwa 15 RM. betragen. Es empfiehlt sich, Bestellungen auf die deutschen Hefte des Uebergangskilometerzeigers, die auch einzeln abgegeben werden, schon jetzt bei der Geschäftsführenden Verwaltung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen in Berlin W 9, Köthenerstraße 28/29 vormerken zu lassen.

Bericht über die Lage des Arbeitsmarktes im Bereich des Bezirksarbeitsnachweises für Lüdenscheld u. Umgegend.

In der Berichtswoche ist die Arbeitsmarktlage unverändert ungünstig geblieben. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger beträgt: (in Klammern die Zahlen der Vorwoche) im gesamten Bezirk 2912 (2909) und verteilt sich wie folgt: Stadt Lüdenscheld 1452 (1448), Amt Lüdenscheld 582 (610), Amt Halver 405 (410), Amt Kierspe 328 (294), Amt Meinerzhagen 145 (147). Die Vermittlung von Arbeitskräften für die Landwirtschaft dauert an. Untergebracht wurden 4 männliche und 11 weibliche gelernte landw. Kräfte. Sehr gesucht waren auch von zahlreichen Firmen der Metallindustrie Maschinenarbeiterinnen aller Art. 23 Frauen und Mädchen konnten vermittelt werden. Die Vermittlung männlicher Fachkräfte der Metallindustrie stößt bei der augenblicklichen wirtschaftlichen Lage nach wie vor auf große Schwierigkeiten und eine wesentliche Besserung der Gesamtlage ist hier in absehbarer Zeit nicht zu erwarten. Im Baugewerbe und den übrigen Berufsgruppen ist die Lage unverändert und waren Vermittlungen nicht möglich.

— **Kierspe, 9. Sept.** Die Vorbereitungen für die am Sonntag stattfindende gemeinsame Stiftungsfeier der Vereine: Landwehr-Verein, Turn-Verein, M.-G.-B. Sängerbund und Quartett-Verein Germania sind abgeschlossen. Es wird erwartet, daß die Angehörigen der Vereine sich zahlreich beteiligen, auch kann allen übrigen, ein Besuch dieses Festes nur wärmstens empfohlen werden,

da jeder Besucher zweifellos auf seine Kosten kommen wird. Betreffs des am Abend stattfindenden Fackelzuges sei noch darauf hingewiesen, daß die Beleuchtungsartikel in dem Geschäft von Otto Meisterjahn zu haben sind. Auf vielfachen Anregungen kann in der Festhalle auf Wunsch Kaffee getrunken werden, und zwar sollen einzelne Tassen verabreicht sowohl als auch ganze Portionen mit Gebäck abgegeben werden.

— **Kierspe, 9. Sept.** Am kommenden Sonntag soll ein Blumentag stattfinden. Junge Mädchen werden von Tür zu Tür gehen, um Kornblumen anzubieten. Der Erlös ist für das Ehrenmal bestimmt, sodaß man erwarten darf, daß sich freudige Käufer finden werden. Mag das Scherlein noch so gering sein, es trägt mit dazu an der Vollendung des Planes.

— **Kierspe-Bf., 9. Sept.** Ein Motorradunfall, welcher leicht schlimmere Folgen hätte haben können, ereignete sich am Tannenbaum. Ein von Meinerzhagen kommender Fahrer, mit Beifahrer, geriet an der Straßenkreuzung infolge eines glatten abgefahrenen Mantels ins Schleudern und schlug gegen den Bordstein, wodurch beide Fahrer zu Fall kamen. Dieselben zogen sich glücklicherweise nur leichtere Verletzungen zu.

— **Vollme, 9. Sept.** Hier wurde bei einer Familie ein raffinierter Diebstahl ausgeführt. Während die Frau in der Mittagszeit abwesend war, brach man in die Wohnung ein und entwendete 150 RM. bares Geld. Hoffentlich gelingt es der Polizei den oder die Täter zu fassen.

Meinerzhagen, 9. Sept. Im Laufe der vergangenen Nacht ist beim Gastwirt Wilh. Schürmann zu Troienburg eingebrochen worden. Die Bewohner bemerkten erst heute morgen, daß nächtlicher Besuch dagewesen war und benachrichtigten sofort die Polizei. Wie inzwischen festgestellt werden konnte, ist der Einbrecher durch ein Fenster in die Wirtschaft eingestiegen, nachdem er zuvor eine Fensterscheibe ausgepfiffen hatte, was ihm die Möglichkeit gab, das Fenster von innen zu öffnen. Die Beute war indessen nur gering und kann, soweit ermittelt ist, nur aus einigen Zigarren und Zigaretten bestanden haben. Die Wirtschaftskasse war abends entleert worden. Der auf die Spur gefakte Polizeihund verfolgte diese bis Redendorf. Die weitere Untersuchung wird ergeben, ob die verfolgte Spur die richtige ist.

Lüdenscheld, 9. Sept. Lüdenscheld wehrt sich. Die Veröffentlichung der Entwürfe des Winterfahrplans hat hier starke Erregung erzeugt. Sie kam bereits zum Ausdruck in der Ortspresse und führte in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung zu einem kräftigen Protest. Nach einer scharfen Rede des Stadtverordnetenvorstehers Th. Schulte und einer ebenso kräftigen Aussprache wurde beschlossen, etwa folgendes Telegramm an die Reichsbahndirektion Elberfeld abzusenden: Die Stadtverordnetenversammlung hat von der Absicht, das Hagen-Lüdenschelder Zugpaar und den beschleunigten Personenzug Hagen-Dieringhausen fortsetzen zu lassen, mit Befremden Kenntnis genommen. Sie bittet dringend, es mindestens bei den Zügen des Sommerfahrplans zu belassen. — Aus der Aussprache ging hervor, daß bereits erste Schritte getan sind, die Lücken des Eisenbahnfahrplans durch Autobusverkehr Lüdenscheld-Volmetal-Hagen auszufüllen. Ferner steht der Ausbau einer Autobusstraße Lüdenscheld-Heedfeld-Hülscheid-Nummenohl (nicht durch das Sterbecketal, sondern westlich davon auf geeignetem Terrain) in sicherer Aussicht. Diese Linie wird 8 Kilometer kürzer und soll einen 40-Minuten Verkehr nach Hagen bringen. — Bemerkt wurde besonders, daß zwischen Hagen und Lüdenscheld vor dem Kriege 16 Zugpaare verkehrten, während der nächste Winterfahrplan nur 8 Zugpaare aufweist. Die Zahl der Fahrkarten ist aber von 312.000 im Jahre 1913 auf 350.000 im Jahre 1925 gestiegen.

Hohenlimburg, 10. Sept. Die Lage der Kaltwalzwerke. In Hohenlimburg, dem Ort der meisten Kaltwalzwerke in hiesiger Gegend, hat sich die Stadt-Hohenlimburg mit der Lage dieses Industriezweiges beschäftigt, da sich die Lage der Kaltwalzwerke in letzter Zeit wieder erheblich verschlechtert hatte. Der Bürgermeister von Hohenlimburg hat kürzlich die Interessenten zu einer Besprechung eingeladen, um über evtl. Besserungsmaß-

Du bist mein!

Roman von H. v. Erlin.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

(Nachdruck verboten.)

29. Fortsetzung.

Er hatte ein seltsam zwiespältiges Gefühl von Ergriffenheit und peinlichem Unbehagen empfunden. Mehr als er selbst es wußte, hatte es ihn getroffen, was Madeleine ihm verraten hatte, und er empfand, daß er ihr volle Ehrlichkeit über seine eigenen Gefühle schuldig sei. Doch wie es ihr sagen, ohne sie allzu sehr zu verletzen, zu beschämen?

„Du hatte er schweigend gegrübelt; jetzt aber kamen ihm ungefragt und herzlich die Worte:

„Ich bin ja gar nicht wert, Fräulein Falken, daß Sie mir so viel warme Freundschaft schenken. Ich bin im eigenen so ganz verstrickt, daß mir nicht Raum bleibt, das recht zu würdigen, was mir sonst hoch gelten würde. Das Schicksal hat mich hart angefaßt; in gleicher Stunde, in der ein schweres Verhängnis mich traf, ist mir auch alles zertrümmert, was ich mir als meines Lebens Glück erträumt hatte. Ich weiß nicht, ob Sie mich ganz verstehen, ob Sie ahnen, wissen —“

„Ich glaube Sie zu verstehen“, sagte Madeleine leise, stehend. „Ich weiß, daß Schweres Sie betroffen hat — doch meinen Sie wirklich, daß Sie es nie überwinden und — neues Glück finden werden?“

„Kein Glück, das Liebe heißt. Ich bin zu Einsiedler geworden in meinem Herzen und werde nie ein anderes Bild in mir tragen, als das eine, leidverklärte.“

Nichts in Madeleine verriet, was sie empfand. Das Haupt gesenkt, ging sie schweigend an Hartmuts Seite dahin. So kehrten sie nach Lamalta zurück.

Vor dem Tore reichte Madeleine ihm die Hand.

„Leben Sie wohl, Herr Bravand.“ Ihr Gesicht war ruhig wie ihre Stimme.

In ihrem Zim. — droben trat sie an das Fenster, dessen Flügel sie mit beiden Händen weit offen hielt.

Die Umrisse der Berge waren verschwunden, über die Gratspitze herab hatten sich tief die schwarzgrauen Wolken-

massen gesenkt, aus denen zudend gelbe Lichter sprangen. Der Sturm war losgebrochen.

Schwer, wie geschlagen, fielen ihr die Arme hernieder.

Am nächsten Vormittag fand Hartmut Bravand auf seinem Zimmer ein verschlossenes Billett. Er betrachtete die klaren, sicheren Schriftzüge, und wußte, es kam von Madeleine. Er erschrak. Was hatte sie ihm so zu sagen? Wenige Zeilen nur.

„Lieber Freund!

Lassen Sie mich Ihnen Lebewohl sagen. Persönliches Abschiednehmen ist kein froher Augenblick. Vielleicht gönnt uns die Zukunft noch einmal ein Wiedersehen.“

Der Brief entfiel seiner Hand. So viel hatte er ihr angetan, so tief sie gekränkt. Er hatte ihr Empfinden für ihn nicht in voller Tiefe nehmen, hatte darin mehr eine durch die Romantik der Umstände gesteigerte Schwärmerei sehen wollen — war's wirklich Liebe, was sie für ihn fühlte? Hatte er ihr solches Leid bereitet? Ein wehes Gefühl beschlich ihn. — Noch einmal hätte er ihr die Hand drücken mögen, zum letzten Lebewohl. Fort — gegangen — er würde sie nie wiedersehen.

Gegangen — still und vornehm, nach ihrer Art. —

Tief atmend richtete er sich wieder auf — es war das rechte gewesen, was sie getan.

12. Kapitel.

Es hatte zu Herbstbeginn. In den zu Lamalta gehörenden Weinbergen wurden die Trauben geschnitten, und auf dem Schlosse droben feierten sie ein Winzerfest. Tagelang zuvor: schon hatte unter den Kurgästen aufgeregte Geschäftigkeit geherrscht, denn man hatte sich vorgenommen, dem Fest den Charakter einer Maskerade zu geben. Mit kurzen Röcken und bunten Miedern, in Lodenjoppen und roten Westen, so tummelten sie sich auf dem großen Schloßhof umher, in dessen Mitte ein ländlicher Tanzplan errichtet war. Grüne Nebelhänge umwanden die Flaggenmasten bunte Wimpel flatterten lustig im Winde, und Hunderte von orangefarbenen Campions hingen wie leuchtende Niesenfrüchte an den Zweigen der mächtigen Platanen, die den Schloßhof umsäumten. Singen, Lachen, Jodeln erklang, Musik schmetterte, und nach frem Texten

drehten und schwenkten sich auf dem grobgezimmerten Bretterboden die Paare. Wangen glühten, Augen leuchteten und eine Lust, die etwas von wilder, hungriger Gier an sich hatte, brach mehr und mehr hervor.

Ein wenig zur Seite des Tanzplans stand Hartmut Bravand und schaute dem Treiben zu. Er hatte sich dem heutigen Feste nicht, wie bisher bei ähnlichen Veranstaltungen, ganz entziehen können, denn es bedeutete zugleich eine Abschiedsfeier für die Gäste. In wenigen Wochen würde Lamalta seine Tore schließen.

Seine Tore schließen auch für ihn, dessen Arbeitskraft für die Dauer des Winters nicht mehr gebraucht wurde. Wieber einmal heimatlos, denn noch war es ihm nicht gelungen, für die Winterzeit eine neue passende Stellung zu finden. Mehr als einmal hatte er daran gedacht, außer Landes zu gehen, in einem anderen Erdteil sich ein neues Leben zu suchen! Doch stets hatte sich vor sein Wollen seines Vaters gebeugte Greifengestalt geschoben. Das Weltmeer zwischen sich und ihn legen, hieß die letzte Hoffnung begraben, daß doch vielleicht noch eines Tages zwischen ihm und seinem Vater Frieden werden könne, daß er in seinem Herzen ihm sein Kindesheil geben werde.

Doch auch seinen Anteil am Leben wollte er finden. Eine Wandlung hatte sich in den letzten Monaten in ihm vollzogen. Seine junge Manneskraft verlangte ihr Recht. Etwas von der heimlich wilden Leidenschaftlichkeit seines Wesens von ehemals war wieder in ihm aufgeglüht.

Leben — ein anderes Leben freilich, als das da vor ihm in fieberischer Hast dem Augenblick sich hingab, das heute durchlebte. Es fröstelte ihn, als er das Klingeln der Gläser hörte, in denen der Most schäumte. „Heut ist heut!“ — Schaurige Erinnerung. Und schaurig das silberne Lachen, das an sein Ohr klang.

Ein Mädchen, zwanzigjährig, eine elfenzierliche Gestalt in kurzgeschürztem Rock, buntsplatternde Bänder am Mieder, den Weinkranz im schwarzen Gelo, auf den durchsichtig zarten Wangen blutkimmerndes Rot, die dunklen Augen blühend, tanzte mit bacchantischer Wildheit an ihm vorüber. „Armes Ding — sie wird den Frühling nicht erleben“ — so hatte ihm vor wenigen Tagen der Unfallarzt gesagt.

(Fortsetzung folgt.)

Spiel und Sport.

Sp. Kämmerich will den Fehmarnsund durchschwimmen. Der Aufforderung der Kopenhagener Zeitung „Politiken“, die Ostsee zwischen Lolland und Fehmarn (20 Kilometer) zu durchschwimmen, will der deutsche Schwimmer Kämmerich nachkommen, nachdem einige Dänen in den letzten Tagen versucht haben, die Strecke zu überwinden. Kämmerich, dessen Versuch, über den Kanal zu kommen, mißlang, weil ein Fisch ihm den Arm beschädigte, und der im vorigen Jahre von Fehmarn nach Warnemünde schwamm, traf in Rödby auf der Insel Lolland ein. Er will günstiges Wetter abwarten und muß sich auch darüber schlüssig werden, ob er von Rödby nach Fehmarn oder in umgekehrter Richtung schwimmen will.

Sp. Die Eröffnung der diesjährigen Sallenschwimmfaison bildet das Jubiläumsschwimmfest des 1. Lüdenscheider Schwimmvereins am Sonntag, das fast die gesamte deutsche Meisterschaft — darunter E. und J. Rademacher, Heitmann, Berge, Handschuhmacher — am Start sieht.

Sp. Die Meisterschaften der Deutschen Radfahrervereinigung über ein und zehn Kilometer werden am 19. September auf der Milt-Arena in Berlin ausgetragen. Die Steher- und die Fliegermeisterschaft von Breslau kommt am 19. September zur Entscheidung.

Sp. Die Frage der Radweltmeisterschaften 1927, die in Deutschland durchgeführt werden sollen, ist auf der Erfurter Tagung des Verbandes Deutscher Radrennbahnen und des Verbandes Deutscher Amateurbahnen noch zu keiner endgültigen Klärung gekommen. Zur Einigungsfrage selbst beschloß der V.D.R., der sich jetzt Verein Deutscher Radrennbahnen nennt, sich als Zusammenschluß mit dem V.D.A. zu betrachten, so daß nunmehr die beiden amtierenden Vorstände als Übergangs-Kommission die gemeinsamen Geschäfte leiten. Doch erfolgte der Beschluß unter der Voraussetzung, daß der V.D.A. in seiner Januar-tagung in den V.D.R. eintritt.

Sp. Der Große Opel-Preis von Norddeutschland. Als letzter der dreizehn Opel-Preise der Vereinigung Deutscher Radfahrerverbände kommt am Sonntag der „Große Opel-Preis von Norddeutschland“ zum Austrag. Der „Große Wisa-Preis von Thüringen“ über die 200 Kilometer lange Strecke Weimar-Erfurt-Sondershausen-Rosla-Sangerhausen-Kölleda-Buttelstedt-Weimar wird von der Ortsgruppe Weimar der D.M. am 19. September veranstaltet.

Bermischtes.

Moderne Kindererziehung.

Mein kleiner Nefse Paul und mein Nichte Klara haben nach Beendigung der Schularbeiten wichtige Dinge zu tun. Paul erfindet neue Flugapparate und Verkehrstürme, und Klara muß den Puppen die Haare, Ärmel und Röcke fügen. Während dieser Arbeitszeit erscheint ich Unglücksrabe und frage: „Paul oder Klara, würde einer von euch von der Papierhandlung nebenan ein Fläschchen Pelikan-Füllfedertinte holen? Wer's tut, kriegt zehn Pfennig.“ Diese Blicke! Sprachlos und verblüfft stehen die beiden da. Aber nur einen Augenblick, dann tönt es von Paulchens Lippen: „Weißt du, Onkel, wir geben dir zwanzig Pfennig — holst du dann selber die Pelikantinte?“

= Entdeckung eines australischen Zwergvolkes. Einer Nachricht aus Melbourne zufolge ist in Australien ein Zwergvolk entdeckt worden. Der Wiener Universitätsdozent Dr. Robert Bleichsteiner bezeichnet diese Entdeckung als eine wissenschaftliche Sensation, weil bisher von dem

Vorhandensein eines Zwergvolkes in Australien nichts bekannt war. Seiner Ansicht nach ist es nicht ausgeschlossen, daß in absehbarer Zeit noch mehrere dieser seltenen Volksstämme aufgefunden werden, zumal gerade jetzt die Erforschung des noch gänzlich unbekannten Innern Australiens in Angriff genommen wurde. Die Größe des australischen Zwergvolkes beträgt ungefähr 140 Zentimeter bei den Männern und 130 Zentimeter bei den Frauen, ein Maß, das ungefähr dem eines zehnjährigen Kindes entspricht. Außerst primitiv ist die Lebensweise der Pygmäen. Als Wohnungen dienen ihnen Höhlen, Windschirme aus Palmwedeln, hohle Bäume usw. Die Zwergstämme wohnen in Gruppen; zwanzig bis hundert Familien bilden ein eigenes Dorf. Ihre Kleidung besteht aus Gras- und Blatterschürzen. Als Waffen werden ebenso wie bei den Urvölkern Pfeil und Bogen verwendet; sie werden aus Stein, Holz, Knochen oder Muscheln verfertigt. Die Pygmäen sind nicht unintelligent, besitzen aber, soweit bis jetzt bekannt ist, keine eigene Sprache, sondern sprechen die ihrer Nachbarn. Sie sind kein Ackerbau, sondern eher ein Nomadenvolk und leben von pflanzlicher und tierischer Kost. Als Jäger sind sie äußerst geschickt und unvergleichlich bessere Schützen als die Negere.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Der Prozeß gegen den Magdeburger Mörder Schröder. Die verschiedentlich aufgetauchte Vermutung, Schröders Mordversuch und sein raffinierter Überfall auf den Oberwachmeister Blante würden gleichzeitig mit dem Raubmordverfahren gegen ihn verhandelt werden, trifft nicht zu. Am 16. September wird sich Schröder lediglich wegen des Raubmordes an Helling zu verantworten haben, und zwar wird er allein auf der Anklagebank sitzen. Seine Braut, Hildegard Göhe, ist nicht angeklagt, sondern wird als Zeugin vernommen werden. Es ist wahrscheinlich, daß die Verhängung von 28 Tagen schweren Kerfers gegen Schröder wegen des Überfalls auf den Oberwachmeister Blante bis nach dem Mordprozeß verschoben wird. Erst dann wird auch gegen Schröder wegen des Überfalls verhandelt werden.

§ Beginn der Zeugenvernehmung im Daugherty-Prozeß. Die Zeugenvernehmung im Daugherty-Prozeß wegen der Unterschlagungen bei der Verwaltung des deutschen Eigentums in Amerika begann, nachdem der Staatsanwalt die bekannten Vorgänge, die zur Erhebung der Anklage führten, dargelegt hatte. 75 Zeugen sind für den Prozeß geladen worden. Man rechnet mit einer wahrscheinlichen Prozeßdauer von fünf Wochen.

Arbeiter und Angestellte.

London. (Die Vermittlung der englischen Regierung im Bergbaukonflikt.) Die englische Regierung setzt unter der Führung Churchills ihre Vermittlung im Bergbaukonflikt fort. Der Plan der Regierung, die zwischen den Grubenbesitzern und den Bergarbeitern bestehenden Differenzen in der Frage nationaler und örtlicher Lohnabmachungen zu beseitigen, umfaßt fünf Hauptpunkte: 1. Die Niederlegung aller bisherigen Prinzipien auf nationaler Basis. 2. Örtliche Lohnabmachungen in Übereinstimmung mit diesen allgemeinen Prinzipien, Arbeitszeit und andere Bestimmungen müssen in diesen örtlichen Abmachungen behandelt werden. 3. Die Arbeit muß sofort nach dem Abschluß dieser örtlichen Abmachungen wieder aufgenommen werden. 4. Ein nationales Abkommen für alle übrigen Fragen, die bisher auf nationaler Basis behandelt worden sind.

Hamburg. (Die Hafenarbeiter kündigen den Lohnstreik.) Die Hafenarbeiter der Nordseehäfen hat nunmehr einheitlich den bisherigen Lohnstreik gekündigt und gleichzeitig die Forderung nach einer 20prozentigen Lohnerhöhung aufgestellt. Die Verhandlungen über die tariflichen Bestimmungen und das Arbeitsverhältnis im Hamburger Hafen werden fortgesetzt. Die Frage der Löhne soll erst am Schluß dieser Verhandlungen diskutiert werden.

London. (Neuer russische Streitgeld für die englischen Bergarbeiter.) Die „Times“ melden aus Riga, daß in einer Sonder Sitzung des Vorstandes der russischen Gewerkschaften beschlossen worden sei, sofort drei Millionen Rubel (300 000 Pfund Sterling) an die englischen Bergarbeiter abzugeben. Dieses Geld wird von den Löhnen der Arbeiter in den Sowjetrepubliken abgezogen werden.

Börse und Handel.

amtliche Berliner Notierungen vom 9. September.

* Börsenbericht. Das Geschäft hielt sich in engen Grenzen, die Spekulation war sehr zurückhaltend. Da aber seitens des Publikums Aufträge vorlagen, blieb trotz der Geschäftstillheit die Grundstimmung fest. Am Geldmarkt machte sich eine weitere Erleichterung bemerkbar; tägliches Geld 5-6½ %, monatliches Geld 5½-7 %.

* Devisenbörse. Dollar 4,19-4,20; engl. Pfund 20,36-20,41; holl. Gulden 168,17-168,59; Danz. 81,34 bis 81,54; franz. Frank 12,06-12,10; belg. 11,51-11,55; Schweiz. 80,99-81,19; Italien 15,02-15,06; schwed. Krone 112,11-112,39; dän. 111,41-111,69; norweg. 91,89-92,13; tschech. 12,41-12,45; österr. Schilling 59,21 bis 59,35; poln. Zloty (nichtamtlich) 46,48-46,72.

* Produktenbörse. Der Geschäftsverkehr am Produktenmarkt war bei schwachem Besuch ruhig. Vom Auslande liegen wieder matte amerikanische Devisen für Weizen vor, ohne Widerhalt zu finden. Das Inlandsangebot für prompte Abladung bezieht sich in der Hauptsache auf mindertwertige, schwer veräußliche Ware, während das gesuchte bessere Material fehlt. Von Roggen fehlen Offerten auf Abladung, teils, weil die Landwirte wenig Zeit zum Dreschen und geringe Mengen zum Verkauf haben, teils, weil die Provinzmüllerei die herauskommende Ware aufnimmt und eher mehr als Berlin zahlt. Damit hing auch die leichte Befestigung für Lieferung zusammen. Für Gerste blieben bessere Brauergersten knapp angeboten und fest, geringe Sorten reichlich offeriert und schwer unterzubringen. Gute Haferforten bleiben für Konsum und zur Deckung gegen Export begehrt, sonst still. Das Mehlgeschäft war ruhig.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark:

	9. 9.	8. 9.		9. 9.	8. 9.
Weiz., märk.	261-265	261-265	Weiz. f. Vrl.	10,0	10,0
pommersch.	—	—	Roggen f. Vrl.	11,0	11,0
Roggen, märk.	206-212	206-212	Raps	310	310
pommersch.	—	—	Leinöl	—	—
weizenr.	—	—	Witt. - Erbsen	43-50	43-50
Brauergerste	205-248	205-248	fl. Speiererbi	34-38	34-38
Futtergerste	170-175	170-175	Ruttererbsen	24-31	24-31
Hafer, märk.	171-184	171-184	Felufchen	—	—
pommersch.	—	—	Ackerbohnen	—	—
weizenr.	—	—	Biden	—	—
Weizenmehl	—	—	Lupin., blaue	—	—
p. 100 kg fr.	—	—	Lupin., gelbe	—	—
Bl. br. inf.	—	—	Seradella	—	—
Sad (feinst)	—	—	Rapsöluchen	14,2-14,4	14,2-14,4
Mrt. u. Mor.	36,2-39,0	36,2-39,0	Leinöluchen	19,2-19,3	19,2-19,3
Maagmehl	—	—	Trockenschyl	10,3-10,5	10,3-10,5
p. 100 kg fr.	—	—	Sona-Schrot	19,8-20	19,8-20
Berlin br.	—	—	Toriml. 30/70	—	—
inf. Sad	29,5-31,2	29,5-31,2	Sortieröl	19,0-19,2	19,0-19,2

Hauswirtschaftliches.

Die häusliche Behaglichkeit ist größer, wenn die Arbeitslast der Hausfrau verringert wird. Arbeit, Verdruß und viel Zeit werden gespart durch die Verwendung von Maggi's Suppenwürfeln, die jederzeit gebrauchsfertig sind und ohne weitere Umstände, nur durch kurzes Kochen mit Wasser, um wenig Geld wirklich gute Suppen ergeben. Dabei hat man Auswahl unter vielen Sorten.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Zwangsversteigerung.

Montag, d. 13. d. M. Uhr nachm., werde ich in Gasthof zur Post in Halver

1 Nobelbank

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Langner, Obergerichtsvollzieher.

Nachbarschaft Halver.

Am 15. d. Mts. be-
nimmt der Kassierer C.
olmucke mit der

Einholung des
jährlich. Beitrages

Wir bitten dringend
selben bereit zu halten.

Der Vorstand.

v. Kirchenchor Halver

Die nächste

Chorstunde

det am Montag abend
t. Dienstag statt.

Der Vorstand.

Leinmehl

Gerste,

Gerstenmehl,

Plata-Hafer,

Hühnerfutter,

Rüchensutter,

Perl-Mais

Weizen,

Rohsalz

empfehl

Otto Ohler,

Ohl-Mörsahl,

28 Amt Mörsahl.

Eiderell-Käse

fd. Mk. 6.- franko.

ampskäsefabrik

Rendsburg.

Belene Pukall
Walter Briehl

Verlobte.

Willen, Ruhr
z. Zt. Balver

Balver

den 11. September 1926.

Für die erwiesene Aufmerksamkeit durch Teilnahme an der Beerdigung unseres teuren Entschlafenen, sowohl wie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Pels-Leusden am Grabe, drücken wir hierdurch allen, insbesondere den Freiwilligen Feuerwehren und dem M.-G.-V. „Sängerbund“ Kierspe unseren

wärmsten Dank

aus.

Wwe. Wilh. Kuhbier
Willi Heukelbach
Heinrich Kuhbier
Fritz Kuhbier.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 13. d. Mts. vorm. 11 Uhr werde ich an Ort und Stelle in Halver

1 Laufgewichtswaage, 1 Erhaustor und 150 kg. Stahl

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Versammlung am Schmalspurbahnhof in Halver.

Langner, Obergerichtsvollzieher.



Milchtransportkannen

1a schwere Qualität, Inhalt 10 15 20 l

mit Stachdeckel RM 7,50 9,00 11,50 mit Bügelverschluss „ 9,00 10,50 13,00

Begr. 1897 Versand gegen Nachnahme Tel. 634 C. Vickenbach, Lüdenscheid in Westf. 8.

MAGGI'S

Fleischbrühwürfel

sind mit bestem Fleischextrakt und feinsten Gemüseauszügen auf das sorgfältigste hergestellt. — Man achte beim Einkauf auf den Namen MAGGI und die gelb-rote Packung.

Kirchliche Nachrichten.

Gv. Gemeinde Halver. Sonntag, 12. Sept. 9 Uhr Abendmahl, Pfr. Lindemann, 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Lindemann, 11 Uhr Taufen und Kindergottesdienst, 2 Uhr Zusammenkunft der jungen Mädchen am Konfirmandenfest zu einem Ausflug. Montag 8 Uhr Kirchenchor. Donnerstag 8 Uhr Vorbereitung zum Kindergottesdienst. Freitag 8 Uhr kirchl. Psalmenchor.

Evangelisches Vereinshaus Halver. Samstag ab. 8.30 Uhr Gemeinsame Gebetsstunde, Sonntag, nachm. 1.30 Uhr Sonntagsschule, nachm. 4 Uhr Bibelstunde, Stadtmisionar Brüder, 5.30 Uhr Frauen- und Jungfrauenverein Bibelstunde, 8 Uhr Jünglingsverein, Montag 8.30 Uhr Jungfrauenverein Chorstunde, Dienstag ab. 8.30 Uhr Psalmenchor. Mittwoch nachm. 4 Uhr Missionshandwerksstunde, Jungfrauenverein, abds. 8.30 Uhr Jungfrauenverein Gruppenabend, abds. 8.30 Uhr Jünglingsverein, Donnerstag ab. 8.30 Uhr Blaukreuzverein, Freitag 8.30 Uhr Männerchor.

Freie evangel. Gemeinde Halver, Berlinerstraße 27a. Sonntag, 12. Sept. morg. 9.30 Uhr Erbauungstunde. 11 Uhr Sonntagsschule nachm. 4 Uhr Bibl. Vortrag. Montag ab. 8.30 Uhr Vortrag von Missionar Klein-Barmen. Donnerstag ab. 8.30 Uhr Bibelbesprechstunde.

Kath. Gemeinde Halver. Sonntag, 12. Sept. 7.30 Uhr Frühmesse mit Predigt, 10 Uhr Hochamt mit Predigt.

Milchversandschneide

mit und ohne Namensaufdruck liefert schnell und billig die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

NUR MIT

den vorzüglichen Sterilisierapparaten Konservengläsern u. Gummiringen der

Firma WECK

Oflingen einwecken Daher das Wort!

Original WECK.

Einkochgläser

alle Größen sofort

lieferbar!

Jedes Quantum sofort

zu haben!

Der Name „WECK“

bürgt für Qualität, jedes

Glas trägt diesen Namen,

jeder Gummiring ist so

gestempelt.

Niederlage bei

Wilh. Bell jr., Halver.

la. Zigarren

Ranch- und Ranch-

Tabak

Fr. Herm. Bohmer,

Schalksmühle i. W.

Wiederverkäufer

zu Fabrikpreisen.

Persil

bleibt Persil

Reparaturen

an „Blevies“ Kleidung

bitten wir umgehend vornehmen zu lassen, damit dieselben vor Eintritt der kalten Witterung gebrauchsfertig sind.

Geschw. Vogt,
Halver, Fernruf Nr. 12.

Wenn Sie

gutes, erstklassiges Por-

zellan kaufen wollen

dann empfehle ich Ihnen

mein großes Lager in

Kaffee- und Tafel-Service

Wasch - Garnituren

sowie in sämtlichem

weißem Gebrauchsgeschirr

zu den billigsten Preisen.

Wilh. Bell jr.,

Halver.

Inferieren bringt Gewinn!